

Aktiv werden mit ACAT

Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe

VORWORT

Liebe ACAT-Mitglieder

In den achtziger Jahren, als ich noch ein Kind war, brachte eine Cousine meiner Mutter zweimal im Jahr zwei, drei Säcke voller Kleider mit, die ihren Kindern zu klein geworden waren. Das war jedes Mal ein grosses Fest für uns. Später siedelten sich H&M, Zara und Co in unseren Grossstädten an. Ich entdeckte das Kleidershoppen: so viel, so schön und so billig. Das Fest war noch grösser als damals, als die Cousine kam.

Doch während der Inhalt meines Kleiderschranks anwuchs, etablierte sich der Begriff «Fast Fashion», und mit ihm die Bedenken rund um Arbeitsbedingungen, Lädelersterben, Konsumwahn und ökologische Auswirkungen. Das Kleiderkaufen macht mittlerweile keinen Spass mehr, sondern ist ein Ding der Unmöglichkeit geworden, wenn man alles richtig machen will. Und nun erfahren wir, dass mindestens ein Fünftel unserer Baumwolle von UigurlInnen unter Zwangsarbeit produziert wird (siehe auch die aktuelle Karfreitagskampagne). Was tun?

Wenn es ums Einkaufen geht, haben wir einen grossen Vorteil: Wir sind Kundschaft. Wir haben das Recht zu wissen, wofür wir unser Geld ausgeben. Höflich, aber beharrlich können wir nachfragen und unsere Marken und Händler so zu mehr Fairness und Transparenz in den Lieferketten bewegen.

Mit dem Dringlichen Appell dieses Monats können Sie Ihre Lieblingsmarke fragen, wie sie zur Zwangsarbeit auf den Baumwollplantagen und in den Fabriken in China Stellung nimmt. Machen Sie mit?

Hoffentlich sehen wir uns an unserer virtuellen Generalversammlung vom 12. Juni (mehr dazu auf Seite 4). Bis dahin alles Gute!



Katleen De Beukeleer
Verantwortliche für Kampagnen
& Kommunikation

KAMPAGNEN

Menschenrechtstag 2020: Petition Brasilien

Trotz der Pandemie, die grosse Unterschriftensammlungen verunmöglichte, kamen für die Petition zum Menschenrechtstag 2020 noch 1922 Unterschriften zusammen. Diese werden in den nächsten Wochen an den Präsidenten und an den Justizminister Brasiliens geschickt. Die Petition fordert von der brasilianischen Regierung ein Ende der Belästigungen und Angriffe gegen Menschen, die ihr Land oder ihre Grundrechte verteidigen. Die Regierung soll auch untersuchen, was in der Region Minas Gerais vorgefallen ist. Dort vertrieb die Polizei vierzehn Familien gewaltsam vom Land, auf dem sie lebten – inklusive Zerstörung der Äcker und der Schule. Herzlichen Dank an alle UnterschriftensammlerInnen! KDB

Keine Todesstrafe mehr in Virginia

Eine gute Nachricht: Der US-Bundesstaat Virginia hat im Februar 2021 die Todesstrafe abgeschafft. Er ist damit der 23. US-Staat, aber auch der erste US-Südstaat, der sich von der Todesstrafe verabschiedet. Wir freuen uns sehr, dass diese Wende zustande kam – auch wenn Nestlé nicht auf unsere Forderung eingegangen ist, ihren Einfluss in Virginia, wo sie ihren US-Hauptsitz hat, für die Abschaffung der Todesstrafe zu nutzen. Wir danken allen, die diese Forderung während der **Karfreitagskampagne 2019** «Mehr Mensch, weniger Mensch. Die Todesstrafe in den USA und die Entwürdigung des Menschen» mit ihrer Unterschrift unterstützt haben. KDB

→ Mehr zur Abschaffung der Todesstrafe in Virginia und zu unseren Forderungen an Nestlé finden Sie auf der Startseite von www.acat.ch.

XINJIANG / CHINA: das uigurische Volk

Baumwolle aus Xinjiang: auch in meinen Kleidern?

... und spielen die Unternehmen, wo wir unsere Kleider kaufen, eine Rolle in der Tragödie der UigurInnen in Xinjiang? Ziehen Sie mit dem vorliegenden Dringlichen Appell die Verantwortlichen Ihrer bevorzugten Geschäfte direkt zur Rechenschaft!



BILD: Benjamin Rascoe auf Unsplash (Symbolbild)

Die immer häufigeren und detaillierteren Zeugenaussagen und Berichte zur Lage in Xinjiang lassen keinen Zweifel mehr an der Repression der chinesischen Regierung gegen die Uiguren – beispielsweise die massenweise Zwangsarbeit, welche China für den Baumwolllexport in den Westen nutzt. Die im November 2019 in der *New York Times* veröffentlichten «China Cables» lieferten solide Beweise zum Ausmass dieser Tragödie. Wie auch in der Karfreitagskampagne 2021 von ACAT dargelegt, werden Hunderttausende Uiguren zur Arbeit in Lagern und auf Feldern Xinjangs gezwungen, um die Baumwolle zu ernten und zu verarbeiten, welche zu einem grossen Teil zur Herstellung der Kleider dient, die wir täglich tragen.

Die Baumwolle der Schande

Laut verschiedenen NGOs soll zwischen einem Viertel und einem Sechstel der Baumwollprodukte mit Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang im Zusammenhang stehen (siehe unter anderen die Petition «End Uyghur Forced Labour»). Überdies nutzen zahlreiche Hersteller von Anti-Covid-Masken Zwangsarbeit in China. Ein Grossteil der Masken,

die wir benutzen, werden wahrscheinlich so hergestellt.

Menschenrechte übers Portemonnaie

Mit dem vorliegenden Dringlichen Appell können Sie die Unternehmen und Geschäfte in der Schweiz, wo Sie gewöhnlich Ihre Kleider oder Ihre Anti-Covid-Masken kaufen, darauf ansprechen. Sie fragen die Verantwortlichen dieser Filialen, ob sie die Herkunft der Baumwolle der in der Schweiz verkauften Produkte ernsthaft kontrollieren. Die Firmen werden auch darauf angesprochen, welche Massnahmen sie getroffen haben oder zu treffen gedenken, um die Repression gegen Uiguren und andere ethnische Minderheiten in Xinjiang zu beenden. Bleiben diese Unternehmen untätig, werden Sie wahrscheinlich geneigt sein, Ihre Einkäufe bei ihnen zu überdenken. Solche Aktionen sind wirksam. Die Unternehmen legen grossen Wert auf ihr Image in der Öffentlichkeit. So hat zum Beispiel das Unternehmen H&M kürzlich wegen Anschuldigungen von uigurischer Zwangsarbeit auf den Handel mit einem chinesischen Produzenten verzichtet.

Ziehen wir unsere Lieblingsgeschäfte zur Rechenschaft!

Nebenan finden Sie fünf Adressen von Firmen in der Schweiz, denen Sie schreiben können. Wählen Sie mindestens zwei aus und schreiben Sie sie oben rechts auf die beiliegenden Briefe (und Ihre Absenderadresse oben links). Sie können selbstverständlich auch anderen Geschäften schreiben, bei denen Sie Kunden sind.

QUELLEN: ACAT-Luxembourg avec forum.lu / New York Times / www.gfbv.ch / www.enduyghurforcedlabour.org

Vorschläge für den Versand des Dringlichen Appells an:

Adressen bitte oben rechts auf die Briefe schreiben. Sie können die Briefe auch an Firmen Ihrer Wahl schicken!

Herr Fabrice Zumbrunnen
Präsident der Generaldirektion
MIGROS-Genossenschafts-Bund
Limmatstrasse 152
8031 Zürich

Coop-Genossenschaft
Herr Roy Mor
HC 50-59
Bekleidung und Schmuck
Thiersteinerallee 14
Postfach 2550
4002 Basel

Frau Silvia Pfeiffer-Fischer
Herr Franco Savastano
Leitung **GLOBUS AG**
Lintheschergasse 7
8001 Zürich

Herr Jérôme Gilg
Chief Executive Officer
MANOR AG
Rebgasse 34
4058 Basel

Herr Jean-Luc Battaglia
Direktor
C&A Mode AG
Oberneuhofstrasse 6
Postfach 1045
6340 Baar

Porto pro Brief: Fr. 1.00 (A-Post)

Wenn Sie von den Unternehmen eine Antwort erhalten, senden Sie bitte eine Kopie davon an die Geschäftsstelle von ACAT-Schweiz.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Interventionsfrist:
16. April 2021.
Vielen Dank!

Schlechte Nachricht

MAROKKO / WESTSAHARA

Die marokkanische Justiz hat die hohen Haftstrafen gegen **Naâma Asfari und andere sahrauische Aktivisten** bestätigt. Sie waren für schuldig befunden worden, im Jahr 2010 elf marok-



kanische Sicherheitsbeamte in der Westsahara getötet zu haben. Die Gruppe von Sahraouis war 2013 von einem Militärgericht im sogenannten «Prozess von Gdeim Izik» zu Strafen zwischen zwanzig Jahren und lebenslänglich verurteilt worden.

QUELLEN: Le Monde / RFI.fr • DA 2020-10 / FU 2019-05 / FU 2018-05 / DA 2018-01 / NGW 2017-05 / FB 2017-03 / FU 2017-01 / FU 2016-11 / NGW 2013-06 / SEKR 2013-04 / DA 2013-04

Gute Nachrichten

IRAN



Die Menschenrechtsverteidigerin **Narges Mohammadi** wurde am 8. Oktober 2020 vorzeitig freigelassen. Ihr Gesundheitszustand hatte sich im Gefängnis verschlechtern und sie hatte Symptome von Covid-19. Sie war 2015 festgenommen

und inhaftiert worden und sollte wegen ihres Menschenrechtsengagements eine zehnjährige Gefängnisstrafe verbüssen.

QUELLEN: Amnesty International / ACAT-Deutschland • FU 2020-06

SCHWEIZ / ERITREA

Kurz vor Weihnachten 2020 erhielt Robel Teklay vom Amt für Bevölkerung des Kantons Jura einen B-Ausweis. Vorangegangen war eine grosse Mobilisierung der Bevölkerung, der NGOs und der Abgeordneten im jurassischen Parlament, ein Dringlicher Appell von ACAT sowie das Engagement der jurassischen Pflegefamilie von Robel. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat schlussendlich für eine Regularisierung grünes Licht gegeben. Dem eritreischen Asylbewerber Robel Teklay war – wie Hunderten anderer Personen – infolge einer Neuerteilung durch das SEM die vorläufige Aufenthaltsbewilligung 2019 entzogen worden, obwohl Eritrea die Menschenrechte weiterhin massiv verletzt und obwohl Robel sehr gut integriert und finanziell unabhängig war.

QUELLE: Familie Schnetz, Jura • DA 2019-12

Abkürzungen:

DA: Dringlicher Appell • FU: Follow-Up • NGW: Nächtlige Gebetswache • FB: Facebook • SEKR: Sekretariatsintervention



BILD: Volker Schulz

Die alte Frau, ihre Hündin Raya und die Kirche

In Corona-Zeiten reichte ihre Energie nicht mehr aus, in die Kirche zu gehen. Zuerst war die Kirche zu, dann waren nur fünfzehn Personen erlaubt. Der Hundespaziergang war ja auch das Erste nach dem Frühstück, dann im Eiltempo in die Kirche, was sie nicht mehr schaffte. Da fand sie eine neue Heimat, den Gottesdienst des ZDF. Raya lernte, zu warten bis zum Ende nach 10 Uhr. Dann ging es zum Spaziergang. Im Sommer gab es Sonntage, an denen Elisabeth wieder in der Kirche war. Das Gespräch beim Kirchenkaffee genoss sie. Darauf eilte sie heim den Berg hinauf. Im Herbst blieb sie wieder daheim und beim ZDF-Gottesdienst.

Die Kollekte begann ihr zu fehlen. ACAT und viele andere Werke brauchen das Geld dringend. Auf dem Hundespaziergang verfolgte sie das schlechte Gewissen. So beschloss sie, die nicht gespendeten Zwanziger-Nötli – das sind achtzig Franken im Monat, ACAT zu geben. Diese Idee gefiel ihr. Es heisst doch in der Bibel: Eine fröhliche Geberin hat Gott lieb. Ja, Elisabeth wurde vergnügt und sang ein Lied für Raya. So einfach kann das Leben sein! Elisabeth freut sich darauf, das nächste Nötli in den Opferstock der Kirche legen zu können und dass der Kirchgang wieder ein selbstverständlicher Teil des Sonntags wird.

Elisabeth C. Miescher

Generalversammlung vom Samstag, 12. Juni 2021

40 Jahre ACAT-Schweiz – zu diesem Anlass beabsichtigten Vorstand und Geschäftsstelle, eine besondere, feierliche Generalversammlung abzuhalten. Doch die Pandemie-Situation erlaubt es uns zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht, mit Gewissheit auf eine GV mit physischer Präsenz der Mitglieder zu setzen.

Letztes Jahr führten wir, Corona-bedingt, eine Abstimmung auf dem Korrespondenzweg durch. Die hohe Beteiligung (232 Mitglieder) war sicher ein positiver Aspekt dieser Form der demokratischen Mitwirkung, hingegen blieben die Diskussion und der persönliche Austausch dabei auf der Strecke.

Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, **die diesjährige GV online durchzuführen**. Für die einen gehört diese Sitzungsform inzwischen zum Alltag. Wir sind uns bewusst, dass andere Mitglieder damit noch kaum Erfahrung haben. Aber keine Angst: Alles, was Sie brauchen, um teilzunehmen, ist ein Internetzugang via Computer oder Mobiltelefon sowie eine E-Mail-Adresse. **Alles weitere werden Sie mit der GV-Einladung Mitte April erfahren**. Was Sie jetzt schon tun können

ist, sich bei Bedarf mit jemandem auszutauschen, der/die mit Zoom oder einer anderen Videoplattform Erfahrung hat.

Wir freuen uns, mit Ihnen neue Wege zu begehen und uns zwar am Bildschirm, dafür aber ohne Maske, mit Ihnen auszutauschen! BR



Alle zusammen – eine GV, so wie wir sie uns wieder wünschen ...
(GV 2018 im Haus der Religionen, Bern; BILD: ACAT-Schweiz)

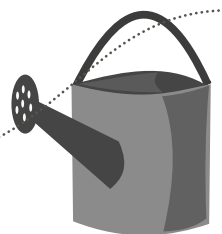
Gebete tragen Früchte



Dieses Schild hat die ACAT-Gruppe Ittigen nach einem Gottesdienst im Garten des ökumenischen Zentrums Ittigen einbetonieren lassen. Dazu gehört eine Felsenbirne, die immer wieder Früchte trägt.

Frohe Ostern

Der Vorstand und die Geschäftsstelle wünschen allen ein frohes Osterfest!



IMPRESSUM

Herausgeberin ACAT-Schweiz • **Redaktion** Katleen De Beukeleer (KDB, Leitung, k.debeukeleer@acat.ch), Dominique Joris (DJ, dringliche Appelle, d.joris@acat.ch), Elisabeth Miescher, Bettina Ryser (BR) • **Gestaltung** Katleen De Beukeleer
Übersetzung Bettina Ryser • **Druck** Funke Lettershop AG, Zollikofen • **Nächste Ausgabe** Mitte April 2021

ACAT-Schweiz – Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter
Speichergasse 29 • Postfach • CH-3001 Bern
Tel. +41 (0)31 312 20 44 • www.acat.ch • info@acat.ch
IBAN: CH 16 0900 0000 1203 9693 7



**Ihre Spende
in guten Händen.**